



**Sehenswertes – Interessantes**

**Geschichtliches**

an den Wanderwegen

**im östlichen Wiehengebirge**

Sehr geehrte Damen und Herren!

Liebe Wanderfreundinnen und Wanderfreunde!

**Willkommen am Wanderwegeknottenpunkt Porta Westfalica!**

Wir freuen uns, dass Sie das östliche Wiehengebirge auf „Schusters Rappen“ erwandern und erkunden möchten. Mit dieser Schrift möchten wir Ihnen

**Sehenswertes - Interessantes – Geschichtliches**

an den Wanderwegen bekannt machen.

Viel Freude beim Wandern

Ihre Tourist-Information

Porta Westfalica

Ihr Wanderverein

Porta Westfalica-Mittelweser e.V.

## **Die Porta Westfalica**

Auch "Westfälische Pforte" genannt, ist der Taleinschnitt zwischen Weser- und Wiehengebirge, durch den die Weser in die Norddeutsche Tiefebene fließt. Vermutlich im Tertiär entstanden, hat diese Tallandschaft wegen ihrer zentralen Lage geschichtlich immer eine Rolle gespielt, z. B. während der Auseinandersetzungen zwischen Römern und Germanen und später den Franken unter Karl dem Großen und den Sachsen unter Herzog Wittekind. Zeugen aus der Vergangenheit, wie die alten Wallburgen, erinnern daran. Das Wesertal, die bewaldeten Höhen der Gebirge und das angrenzende Flachland verleihen der Landschaft ihre Eigenart. Von den Aussichtsterrassen des Kaiser-Wilhelm-Denkmal, dem Fernmeldeturm und der Porta-Kanzel auf dem Jakobsberg, sowie vom Papenbrink, der höchsten Erhebung der Stadt Porta Westfalica, wird in ganz besonders beeindruckender Weise der Übergang von der Norddeutschen Tiefebene zur Mittelgebirgslandschaft erkennbar.

Seit Jahrzehnten haben Wanderer, Radler, Urlauber und Erholungssuchende die Schönheit der Landschaft an der "Westfälische Pforte" erkannt. So ist es nicht verwunderlich, daß

- **11 Fernwanderwege,**
- **7 besondere Wanderwege,**
- **16 Rundwanderwege im Stadtgebiet von Porta Westfalica,**
- **2 Rundwanderwege im Stadtgebiet von Minden Häverstädt**
- **5 Radfernwege,**

an der Porta Westfalica beginnen, enden oder durchqueren.

### **Naturpark TERRA.vita**

Nördlicher Teutoburger Wald– Wiehengebirge – Osnabrücker Land  
Mühlenkreis Minden Lübbecke

### **Wanderkarte:**

NRW 1:25 000

Wiehen-, Wesergebirge im Mühlenkreis Minden-Lübbecke

## Wie entstand die Westfälische Pforte?

Der Sage und der Dichtung nach floß die Weser vor unvordenklichen Zeiten von Hameln kommend entlang des Weser- und Wiehengebirges. Ihre Wassermassen strömten dann durch die Wallücke in der Nähe von Bergkirchen in die Norddeutsche Tiefebene. Damals versuchte der Teufel, Macht über die Menschen zu gewinnen. Weil sie ihm nicht folgsam sein wollten, stopfte er den Wasserablauf mit allerlei Geröll und Felsbrocken zu. Dadurch stieg das Wasser im Lande immer höher und höher, und die Menschen drohten alle zu ertrinken, obwohl sie sich schon auf die Berggipfel geflüchtet hatten. In ihrer großen Not riefen sie den Herrgott um Hilfe an. Bald kam ein starkes Gewitter auf. Blitze zuckten vom Himmel herab und ein gewaltiger Blitz fuhr mit großer Gewalt direkt in das Gebirge. Es wurde ein Spalt aufgerissen, und das Wasser floß ab. Dadurch entstand die Westfälische Pforte. Die Menschen konnten nun an ihre angestammten Wohnplätze zurückkehren. Als der Teufel das sah, geriet er in große Wut. Er grapschte allerlei Hügel zusammen und flog durch die Lüfte, um die neue Wasserscharte zuzustopfen, jedoch kam er nicht weit. In der Nähe von Vlotho stolperte er, kam zu Fall, seine schwere Last begrub ihn. So entstand der Bonstapel, ein kleiner Berg bei Vlotho. Mancher meint, daß der Teufel auch jetzt noch gelegentlich in den Erdfällen bei Vlotho-Bad Seebruch im Erdinnern rumore. Die Wissenschaft sieht die Entstehung der Westfälischen Pforte natürlich anders. Einige Fachleute sprechen vom "Durchbruchstal der Weser". Verglichen wird es mit dem Durchbruch des Rheines durch das Rheinische Schiefergebirge. Es wird vermutet, daß schon vor Ausprägung des Weser- und Wiehengebirges hier die Weser floß. Die Wassermassen hätten sich dann ihren Weg durchs Gebirge gebahnt, sich immer tiefer eingeschnitten, und es entstand das westliche Wiehengebirge und das östliche Wesergebirge, das in früheren Jahrhunderten Süntel hieß. In der Eiszeit wurde dann das Durchbruchstal stark ausgeweitet. So erklärt man sich die Entstehung der Porta Westfalica, wie sie heute vor uns steht, wenn man von den Veränderungen am Hang des Jakobsberges durch den Bau der Eisenbahn und den Straßenbau in den letzten 150 Jahren absieht.

Eine andere Deutung geht dahin, daß die Porta Westfalica durch eine sogenannte rückschreitende Erosion entstanden sei. Das will heißen am Nordhang des Gebirges befand sich eine Quelle, deren Wasser in einen Bach führte, der sich immer tiefer in das Gestein des Gebirges hineingrub.

So soll die Quelle auch immer weiter rückwärts zum Kamm gewandert sein, bis sie letztlich die großen Wassermassen der Weser südlich von Weser- und Wiehengebirge "anzapfte". Dadurch soll sich das Wasser immer tiefer in das Gebirge hineingegraben haben, bis letztlich die Weser ihren Lauf entlang des Wiehengebirges aufgegeben habe und nur durch die neugeschaffene Westfälische Pforte nach Norden hin zum Meer fließen konnte.

# Das Kaiser-Wilhelm-Denkmal

In das vorige Jahrhundert, die Zeit der Reichsgründung von 1871, fiel auch die Epoche der Errichtung von Denkmälern in Deutschland. Im Jahre 1888 beschloß der Provinzial-Landtag von Westfalen in Münster den Bau eines Denkmals zu Ehren des kurz zuvor verstorbenen Kaisers Wilhelm I (1797-1888). Mit Zustimmung von Kaiser Wilhelm II entschied man sich für den Wittekindsberg an der Westfälischen Pforte des Wiehengebirges als Standort. Für die Standortbestimmung waren die Schönheit der Landschaft und die historische Bedeutung dieser Stätte ausschlaggebend.

Der Provinzial-Landtag von Westfalen stellte für den Bau 500.000 Goldmark zur Verfügung, 330.000 Mark wurden durch Spenden aufgebracht. Das Denkmal wurde nach Entwürfen des damals bedeutendsten deutschen Denkmal-Künstlers, des Berliner Architekten Bruno Schmitz, gebaut. Die Kaiserfigur schuf Prof. Caspar David von Zumbusch (Wien), ein gebürtiger Westfale aus Herzbrock. Nach vielen Vorarbeiten wurde 1892 mit dem Bau begonnen, und nach einer 4-jährigen Bauzeit konnte das Denkmal am 18.10.1896 im Beisein von Kaiser Wilhelm II eingeweiht werden. Das Denkmal besteht aus Porta-Sandstein. Das Material wurde in nächster Nähe gewonnen. Die Art des Gesteins ist ein einmaliges Vorkommen in der Welt. Dieser leicht zu bearbeitende Sandstein war wegen seiner „Maserung“, die durch Erzeinschlüsse hervorgerufen wird, sehr beliebt und wurde auch im Untertage-Abbau gewonnen. PORTA-SANDSTEIN lieferte bis in die ersten Jahrzehnte des zwanzigsten Jahrhunderts auch den Baustoff für Burgen, Kirchen, öffentliche Gebäude und Grundmauern.

Die Zufahrtsstraße zum Denkmal, die „Kaiserstraße“, wurde speziell dafür gebaut, daß jeder Mann dieses Ziel erreichen kann. Inzwischen ist das Kaiser-Wilhelm-Denkmal unbestritten zum Wahrzeichen von Porta Westfalica geworden.

Nach dem letzten Weltkrieg wurde die Ringterrasse des Denkmals arg beschädigt, als ein im Stollen untergebrachtes Rüstungswerk nach der Demontage der Werksanlage unterhalb des Denkmals gesprengt wurde.

Das tempelartige Bauwerk des Denkmals ist dreigeteilt. Von der Ringterrasse mit dreißig Stützpfeilern und einem Durchmesser vom 120 m führt eine Freitreppe zur Hochterrasse. Von hier führen noch einmal zwanzig Stufen bis zum Kuppelbau, wo sich das Standbild des Kaisers befindet. die 7m hohe Kaiserfigur steht auf einem 5,5m hohen Steinsockel. Das Standbild zeigt den Kaiser barhäuptig, die linke Hand auf den Pallasch gestützt, die rechte Hand erhoben – das vor im liegende Westfalenland segnend.

Über dem Standbild erhebt sich ein 50 m hoher Baldachin, der von sechs gewaltigen Säulen getragen wird. Diese schließen sich in 18 m Höhe zu Rundbögen, 32 m ist der Außendurchmesser des Baldachins, der Innenraum misst 18 m im Durchmesser.

Das Denkmal ist insgesamt 88 m hoch. Auf seiner Spitze befindet sich eine 2,50 m hohe Kaiserkrone mit vergoldetem Kreuz.

Von den Denkmalterrassen hat man eine unvergleichlich schöne Aussicht auf das gegenüberliegende Wesergebirge mit dem Jakobsberg, auf dem sich der 142 m hohen Fernmeldeturm befindet, aber auch auf den Luft- u. Kneippkurort Porta Westfalica-Hausberge. Das Wesertal, die Weserbrücke und der Bahnhof Porta Westfalica liegen gewissermaßen zu Füßen des Betrachters. Deutlich erkennbar ist das Kurgebiet mit der „Hausberger Schweiz“. Weit schweift der Blick nach Norden über das türmereiche Minden bis hin zum Schaumburger Wald. Von weit her grüßen Kuppel und Turm des Mausoleums und des Fürstlichen Schlosses in Bückeburg.

Die Mühe des Aufstiegs wird durch einen überwältigenden Ausblick reichlich belohnt.

## Sehenswürdigkeiten in der Nähe des Kaiser-Wilhelm-Denkmal

- Die **Goethe Freilichtbühne Porta Westfalica**. In einem rekultivierten Steinbruch, der unterhalb des Kaiser-Wilhelm-Denkmal liegt, befindet sich die Goethe Freilichtbühne Porta Westfalica. Sie wurde 1928 gegründet. Sie zieht mit ihren künstlerischen Vorstellungen von hohem Rang (hauptsächlich Laiendarsteller) Jahr für Jahr einen großen Besucherkreis an.
- Die **Felsenkippe „Silberblick“**. Bei einer Wanderung über den Kammweg in westliche Richtung (Wittekindsweg / Mühlensteig ) in der Nähe des Denkmal fallen die Klippen an der Südseite des Wiehengebirges auf. Sie bestehen aus Kalksandstein und Kalken des Oberen Jura .Am bekanntesten ist die Felsenkippe „Silberblick“. Von hier hat man eine weite Aussicht über die „Hausberger Schweiz“, das Erholungsgebiet „Großer Weserbogen“ bis hin zum Amtshausberg in Vlotho und zu den Lippischen Bergen.
- Der **Stahlgittermast des WDR**. Der Stahlgittermast befindet sich auf dem Kammweg hinter der Felsenkippe „Silberblick“. Er dient der Verbreitung von Fernsehprogrammen und ist Funkleitstelle im UKW Bereich. Ursprünglich war er Lichtsignalturn auf der Flugstrecke Osnabrück-Hannover.
- Der **Moltketurm**. Wandert man auf dem Wittekindsweg / Mühlensteig weiter, gelangt man zum Moltketurm. Der Turm auf dem höchsten Punkt des Wittekindsbirges (281,48 m über NN), wurde 1828 /29 als Signalpunkt erster Ordnung für Zwecke der Landesvermessung errichtet, und zwar nach einer Idee des Steuerrates und Geodäten Johann Jacob Vorlaender unter tatkräftiger Hilfe des Amtmanns Heinrich Ludewig Schumacher auf Gut Weddigenstein, der den Turm wenige Jahre später mit Hilfe von privaten Spenden bis zu einer Höhe von 50 Fuß (13,80 m) gebracht und als Aussichtsturm eingerichtet hat. In jener Zeit war dafür die Bezeichnung „Wittekindstein“ gebräuchlich. Der Name „Moltketurm“ wurde 1906 durch Bekanntmachung der Gemeinde Barkhausen eingeführt – zur Erinnerung an den Feldmarschall Graf Helmuth von Moltke (1800-1891). Er war preußischer Generalstabschef von 1858 – 1888 und plante und leitete die militärische Operationen der siegreichen Feldzüge 1864, 1866 und 1870/71 -.
- Die **Wittekindsburg**. Wenn man weiter über den Kammweg nach Westen wandert, tritt der Weg bald hinter dem Moltketurm in die Wittekindsburg ein. Hier ist eine der wenigen Örtlichkeiten Ostwestfalens, an der sich Baudenkmal und Bodendenkmal zu einer einmaligen historischen Kulisse zusammenfinden. Bereits vor vier- bis fünftausend Jahren suchten Menschen den Berg auf. Heute noch sichtbar sind die Reste einer vor 2200 Jahren errichteten Burg, die später verlassen und im frühen Mittelalter (vor etwa 1200 Jahren) wieder genutzt wurde.

## Sehenswertes im Bereich „Areal Wittekindsburg“

Innerhalb der Wallanlagen kann folgendes besichtigt werden:

- Die **Kreuzkirche**. Eine archäologische Rarität, die Grundmauern einer Kreuzkirche, konnte erst in jüngster Zeit entdeckt werden. 1996 konnten archäologische Untersuchungen auf der Wittekindsburg ein Bodendenkmal erschließen, daß weit über die Grenzen Ostwestfalens von großer historischer und kunstgeschichtlicher Bedeutung ist. Die Ausgrabungen legten die Grundmauern eines kreuzförmigen Gebäudes, eines sog. Zentralbaues frei, der ohne jeden Zweifel als Kirche anzusprechen ist. Die in der Regel 1,1 m breiten und zum Teil noch bis 0,8 m hoch erhaltenen, in Lehm verlegten Bruchsteinmauern bilden die Form eines griechischen Kreuzes von etwa 14 m Länge bzw. Breite. Der absolut symmetrische Grundriß bildet 4 quadratische Räume von etwa 4x4 m Größe die sich um einen ebenso dimensionierten zentralen Raum gruppieren.

Im südlichen und westlichen Innenraum der Kirche konnten Reste von insgesamt 5 Gräbern freigelegt werden, wovon 3 sicher als Kindergräber anzusprechen sind.

Ein wissenschaftliches Kolloquium hat 1998 deutlich gemacht das es in Europa nur vier vergleichbare Bauwerke gibt:

- Prag (Tschechien), zweite Hälfte zehntes Jahrh.
- Krakau (Polen), zweite Hälfte zehntes Jahrh.
- Schuttern (Baden Württemberg) zweite Hälfte zehntes Jahrh.
- Trier (Rheinland Pfalz) beginnendes elftes Jahrh.

Die genannten Vergleichsbauwerke sind bis auf die Kirche in Trier heute nicht mehr zu sehen. Damit stellt sich der Grundriß auf dem Wittekindsberg als archäologische und baugeschichtliche Rarität da.



- Die **Wittekindsource**. Leider fließt sie seit 1938 nicht mehr, weil beim Erzbergbau die wasserführende Gesteinsschicht unterbrochen worden ist. Sie soll der Sage nach von Wittekinds Ross zum sprudeln gebracht worden sein. Durchaus möglich ist auch, dass sich hier in der germanischen Volksburg ein Quellenheiligtum befand.
- Die **Margarethen-Klus**. Dicht bei der Wittekindsquelle steht die ev. Margarethen-Klus, im Volksmund „Wittekindskapelle“ genannt. Die Kapelle stellt den Rest der um 1000 nach Minden verlegten Benediktinerinnenabtei da. 1224 wurde sie urkundlich erwähnt. Die Anlage ist ein zweijochiger Saalbau aus Porta Sandstein mit kuppligen Kreuzradgewölben, halbrunden Schildbögen und Rundbogenfenstern.
- Die **Königslinde**. Unweit der Margarethen-Klus steht die Königslinde. Sie wurde in Anwesenheit des Preussischen Königs Friedrich Wilhelm IV am 23. August 1842 gepflanzt, als dieser an der Feier aus Anlass der Restaurierung der Margarethen-Klus teilnahm. Damals wurde der „Königsweg“ (heute Rundwanderweg A2) angelegt, einer der schönsten und bequemsten Wanderwege am Südhang des Wittekindsberges.
- Die **Startrampe für Drachenflieger**. In der Anlage der Wittekindsburg befindet sich eine Startrampe für Drachenflieger. Diese Attraktion wird sehr stark von Ausflüglern besucht und es wird besonders gern bei gutem Flugwetter die Kunst der „Segelflieger“ beobachtet.
- Die **Wolfsschlucht**. Die Wolfsschlucht ist die volkstümliche Bezeichnung für ehemals verlassene Steinbrüche mit einer Höhle. Im 19. Jahrhundert wurde dort Porta Sandstein gewonnen.
- Das **Berghotel „Wittekindsbu**rg“. In die Burganlage hinein ist das heutige Berghotel „Wittekindsbu
rg“ gebaut (1894 / 96), das an seinem spitzen Turm schon von weitem aus dem Tale zu erkennen ist. Das Gebäude steht unter Denkmalschutz.

## Weitere Sehenswürdigkeiten im östlichen Wiehengebirge

- Der **Wilde Schmied**. Der Wilde Schmied erinnert an den Einsiedler Fritz Marks, der von 1831-1881 in der Einsamkeit auf dem Wiehengebirge als Schmied lebte (Erinnerungsstein). Das Gasthaus steht auf dem Platz der alten Waldschmiede. Von hier hat man einen schönen Ausblick auf den Großen Weserbogen (Weserknie). An dem Gasthaus führen die Wanderwege Wittekindsweg, Mühlensteig und der Rundwanderweg A1 vorbei.
- Die **Dehmer Burg**. Eine weitere Volksburg an der Weserpforte ist die Dehmer Burg. Sie liegt an der B 61 Porta Westfalica - Bad Oeynhaus
en oberhalb der Strecke vom Kilometerstein 8,8 bis 9,2. Jahrhundertelang in Vergessenheit geraten wurde sie 1904 von dem Minder Gymnasialprofessor Bischoff wieder entdeckt. Ihre strategisch wichtige Lage wird klar, wenn man bedenkt, daß der Weserlauf hier einst unmittelbar an dem Bergfuß heranreichte. Der alte Verkehrsweg verlief oberhalb der Burg und mündete bei Gut Weddigenstein wieder in die heutige Straße ein. Die Burg liegt am Rundwanderweg A1.



# Fernwanderwege am Wanderwegeknotenpunkt Porta Westfalica

Stand September 2004

- E11**                    **Europäischer Fernwanderweg 11**  
Niederlande / Nordsee – Wiehengebirge – Wesergebirge –  
Süntel – Harz – Mark Brandenburg – Masuren – Moskau.
- X2**                    **Burgensteig – 92 km –**  
Porta Westfalica – Barntrup – Höxter.  
Betreuer: Teutoburger-Wald-Verein e.V.
- X3**                    **Cheruskerweg – 65 km –**  
Porta Westfalica – Lemgo – Detmold – Schlangen – Kreuzkrug  
Betreuer: Teutoburger-Wald-Verein e.V.
- X7**                    **Runenweg – 70 km –**  
Porta Westfalica – Lemgo – Detmold – Externsteine –  
Schlangen/Kreuzkrug .  
Betreuer: Teutoburger-Wald-Verein e.V.
- X11**                   **Bückeberge Weg – 60 km –**  
Porta Westfalica – Bückeburg – Krainhagen – Obernkirchen –  
Reinsdorf – Bad Nenndorf.  
Betreuer: Wanderverein Porta Westfalica-Mittelweser e.V.
- XW**                   **Wesergebirgsweg – 55 km –**  
**Weserberglandweg – 200 km –**  
Porta Westfalica – Hameln – Bodenwerder – Stadtoldendorf –  
Bad Karlshafen – Hann. Münden.  
Betreuer: Wanderverein Porta Westfalica-Mittelweser e.V.
- XW**                   **Weserweg – 180 km –**  
Porta Westfalica – Minden – Petershagen – Stolzenau – Nienburg –  
Eystrup – Verden – Bremen.  
Betreuer: Wanderverein Porta Westfalica-Mittelweser e.V.
- Weiß/Rot**           **Wittekindsweg – 90 km –**  
Porta Westfalica – Lübbecke – Preußisch Oldendorf – Bad Essen –  
Osnabrück.  
Betreuer: Wiehengebirgsverband e.V.
-  **Dr. Eduard Braun Weg – 40 km –**  
Großer Rundweg im westlichen Wesergebirge / Porta Westfalica  
Betreuer: Wanderverein Porta Westfalica-Mittelweser e.V.
-  **Der Mühlensteig – 65 km –**  
Pr. Oldendorf – Bergkirchen – PW Barkhausen – PW Eisbergen  
Betreuer: Wanderverein Porta Westfalica-Mittelweser e.V.
-  **Arminiusweg – 87 km –**  
Porta Westfalica – Minden – Hille – Lübbecke – Pr. Oldendorf – Bad  
Essen – Bohmte – Osterkappeln – Bramsche /Kalkriese  
Betreuer: Wiehengebirgsverband e.V.

# Örtliche Rundwanderwege – A-Wege –

Stand September 2004

## Wanderggebiet: Porta Westfalica-Barkhausen

### A1 **Rund um den Häverstädter Berg -14 km-**

Wanderparkplatz: Hotel Kaiserhof / PW Barkhausen

Verlauf: Hotel Kaiserhof-Königsberg (Mi-Häverstädt)- Gasthaus „Zum Wilden Schmied“- Dehmer Burg – Gut Wedigenstein - Hotel Kaiserhof

### A2 **Königsweg -5,5 km-**

Wanderparkplatz: Hotel Kaiserhof / PW Barkhausen

Verlauf: Hotel Kaiserhof – Wittekindsburg - Kaiser-Wilhelm-Denkmal – Freilichtbühne - Hotel Kaiserhof

### A4 **Kaiser-Wilhelm-Weg -3,5 km-**

Wanderparkplatz: Kaiser-Wilhelm-Denkmal/ Denkmalgaststätte

Verlauf: Kaiser-Wilhelm-Denkmal - Wittekindsburg- Kaiserstraße - Kaiser- Wilhelm-Denkmal

### oder: A4 **Kaiser-Wilhelm-Weg -3,5 km-**

Wanderparkplatz: Kaiserstraße

Verlauf: Kaiserstraße – Wittekindsburg - Kaiser-Wilhelm-Denkmal -Kaiserstraße

## Wanderggebiet Minden – Häverstädt

### A8 **Rundweg „Wilder Schmied“ -8,5 km-**

Wanderparkplatz: Naturfreundehaus/ Mi-Häverstädt

Verlauf: Naturfreundehaus – Philosophenweg – Lebensborn - PW Barkhausen- Wittekindsburg – Habichtswand - Gaststätte „Wilder Schmied“ - Wanderparkplatz „Unterm Berge“ - Naturfreundehaus

### oder: A8 **Rundweg „Wilder Schmied“ -8,5 km-**

Wanderparkplatz: Unterm Berge

Verlauf: Wanderparkplatz „Unterm Berge“ - Gaststätte „Wilder Schmied“ – Habichtswand – Wittekindsburg - PW Barkhausen - Philosophenweg- Lebensborn - Naturfreundehaus Häverstädt - Wanderparkplatz „Unterm Berge“

### A9 **Rund um das Wildgehege -6 km-**

Wanderparkplatz: Unterm Berge/ Mi Häverstädt

Verlauf: Wanderparkplatz „Unterm Berge“ - Potts Park - Mi/Uphausen - Dützer Berg – Wildgehege - Naturfreundehaus- Wanderparkplatz „Unterm Berge“

### oder: A9 **Rund um das Wildgehege -6 km-**

Wanderparkplatz: Naturfreundehaus/ Mi Häverstädt

Verlauf: Naturfreundehaus- Wildgehege - Dützer Berg - Mi/Uphausen - Potts Park - Wanderparkplatz „Unterm Berge“ - Naturfreundehaus

# Fragen???

**Auskünfte erteilt:**

Stadt Porta Westfalica  
Postfach 1463  
32440 Porta Westfalica

[tourismus@portawestfalica.de](mailto:tourismus@portawestfalica.de)  
[www.portawestfalica.de](http://www.portawestfalica.de)

und

Wanderverein  
Porta Westfalica-Mittelweser e.V.

[info@wanderverein-porta-westfalica-mittelweser.de](mailto:info@wanderverein-porta-westfalica-mittelweser.de)  
[www.wanderverein-porta-westfalica-mittelweser.de](http://www.wanderverein-porta-westfalica-mittelweser.de)